

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonntag, 8. Januar 1972  
7. Jahrgang • Nr. 6 (1560)

Preis  
2 Kopeken



## VIETNAM WIRD SIEGEN!

Bombardierungen  
friedlicher  
Menschen  
einstellen!

**ALMA-ATA** (KasTAG). Die Werktätigen der Hauptstadt Kasachstans bringen ihre brüderliche Solidarität mit dem heldenmütigen Vietnam zum Ausdruck. Im Hochhaus der Verwaltung Materialversorgung, das hier errichtet wird, versammelten sich am 5. Januar die Brigaden der Bau- und Montageverwaltung Nr. 9 des Truists „Almaatadeltroi“. Die dem Kampf Vietnams um seine Unabhängigkeit gediehmte Kundgebung wurde vom Sekretär des Parteikomitees des Truists I. L. Gribow eröffnet.

„Nun schon 10 Jahre lang vergießen die amerikanischen Imperialisten Blut in Vietnam, töten unschuldige Menschen“, sagte der Vizepräsident N. J. Fedorow. Die Aggressoren werden den fortschrittlichen Menschen den Feindehaushahn hin. Wir fordern entschieden, den schmutzigen Krieg einzustellen, und unterzeichnen auf, wärmete die Erklärung der Sowjetregierung, in der die aggressiven Aktionen verurteilt werden. Amerikaner, raus aus Vietnam! Schande den Imperialisten!

Worte der Solidarität mit dem kämpfenden Vietnam äußerten der Chef der Bau- und Montageverwaltung Nr. 9 W. Jermolin, die Anstreicher-Brigadierin A. Kljutschikowa.

Eine Protestkundgebung fand auch am Bau des klinischen Republikkrankenhauses statt. Mit den Forderungen, den schandhaften Krieg auf der Halbinsel Indochina einzustellen, traten der Zimmermann M. Tulebaev, der Pistolenbediener G. Gudimow, der Elektroschweizer M. Bogdanow und andere auf. In der angenommenen Resolution erklärte sich das Kollektiv der Bau- und Montageverwaltung Nr. 7 des Truists „Almaatadeltroi“ mit dem kämpfenden Vietnam solidarisch und billigte die Erklärung der Sowjetregierung.

**Schmach und Schande den Luftpiraten!**

**TSCHEKENT.** (KasTAG). Ein starkbesuchte Kundgebung gegen die neuen aggressiven Aktionen der USA in Indochina fand in der mechanischen Reparaturhalle des Tschikmenter Zementwerks statt. In seine Eröffnungsansprache berichtete der Sekretär des Parteikomitees des Werks S. K. Demidow über die neuen Greuelen Tatens des Territoriums der Demokratischen Republik Vietnam, die den Zorn und die Empörung aller ehrlichen Menschen des Erdballs hervorgerufen haben. Rechte sind die Hauptmerkmale der derzeitigen Außenpolitik Washingtons. Wir fordern von Pentagon, die Aggression in Indochina unverzüglich einzustellen. Billigen heißt den Beschluß der Sowjetregierung über die „Erweisung der DRV ein-“

**ZSCHIKENT.** (KasTAG). Ein starkbesuchte Kundgebung gegen die neuen aggressiven Aktionen der USA in Indochina fand in der mechanischen Reparaturhalle des Tschikmenter Zementwerks statt. In seine Eröffnungsansprache berichtete der Sekretär des Parteikomitees des Werks S. K. Demidow über die neuen Greuelen Tatens des Territoriums der Demokratischen Republik Vietnam, die den Zorn und die Empörung aller ehrlichen Menschen des Erdballs hervorgerufen haben. Rechte sind die Hauptmerkmale der derzeitigen Außenpolitik Washingtons. Wir fordern von Pentagon, die Aggression in Indochina unverzüglich einzustellen. Billigen heißt den Beschluß der Sowjetregierung über die „Erweisung der DRV ein-“

zusätzliche inenteillichen Hilfe, die die Festlegung ihrer Wehrfähigkeit bezweckt.

**Alle ehrliche Menschen, sind empört**

**KOKTSCHETAW.** (KasTAG). In den Betrieben der Stadt finden stark besuchte Protestkundgebungen gegen die neuen aggressiven Aktionen der amerikanischen Soldateska statt, die das Territorium der Demokratischen Republik Vietnam barbarisch bombardieren. Eine solche Kundgebung fand in der Bekleidungsfabrik „40 Jahre Kom-somol“ statt.

**Wieder** kreisten die amerikanischen Geier über dem leidgeprüften Vietnam“, sagte die Berechnerin der ersten Halle Nina Astremi-na, wieder fließt das Blut von Frauen, Greisen, Kindern. Wir sind über diese Verbrechen zutiefst empört und fordern, die räuberischen Angriffe unverzüglich einzustellen. Niemand darf die friedliche Einwohner-fahingerafft. Wir brandmarken die Bombardierungen der DRV neuen haben“, erklärte die Schablon-schreiberin der Experimental-halle G. L. Rusanowa.

**Wieder** kreisten die amerikanischen Geier über dem leidgeprüften Vietnam“, sagte die Berechnerin der ersten Halle Nina Astremi-na, wieder fließt das Blut von Frauen, Greisen, Kindern. Wir sind über diese Verbrechen zutiefst empört und fordern, die räuberischen Angriffe unverzüglich einzustellen. Niemand darf die friedliche Einwohner-fahingerafft. Wir brandmarken die Bombardierungen der DRV neuen haben“, erklärte die Schablon-schreiberin der Experimental-halle G. L. Rusanowa.

## Zementwerker auf Arbeitswacht

Das Novo-Karagander Zementwerk in Aktau ist eines der größten in Kasachstan. Gemäß den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU ist im neunten Planjahr eine Erweiterung seiner Produktionsflächen vorgesehen. Das verflornte erste Jahr des neunten Planjahres war für die Zementarbeiter erfolgreich. Die Bauarbeiten bekamen zusätzlich 18.000 Tonnen Zement. Auf dem Konto des Werks stehen über 3,5 Millionen Rubel Reingewinn.

Zum Erfolg der Zementwerker trug viel bei, daß man hier dem technischen Fortschritt, Neuerung, der Erarbeitung und Einführung der WAO-Pläne große Bedeutung beimißt.

Der Abteilungsleiter Vitali Kusitschow und der technische Leiter der Abteilung Alexander Smirnow sind aktive Rationalisatoren, ihr Forschungs-tum hat sich schon oft in konkrete Taten verwandelt, die dem Werk großen Nutzeffekt brachten. Vor mir liegt die letzte Arbeit beider Enthusiasten des technischen Fortschritts, die sie im vergangenen Jahr geleistet haben. Sie heißt „Abfahrt in den Kaltgebirg von der Höhe 505 auf die Höhe 495“. Der Hauptzweck dieser Arbeit besteht darin, daß die Strecke, auf der der Kalk transportiert werden muß, um einen Kilometer, fast zweimal kürzer als früher wird. Dadurch verringern sich die Gesteinskosten des Transports jeder Tonne Kalkstein. In einem Jahr können somit über 12.000 Rubel eingespart werden.

Zu den besten Rationalisatoren gehören auch der stellvertretende Leiter der Rüstabteilung Wassili Tschawun und der Mechaniker Bogdan Pauk. Seit einigen Monaten bekommt das Werk Zementkohle aus Saran. Sie ist feiner als die Kohle, die das Werk früher bekam. Darauf wurden die Rationalisatoren sofort aufmerksam. Sie erarbeiteten eine neue Technologie des Füllens der Mühlsteine. Ein Zwischenstadium — die Kolonnenkühlung — war verschwunden. Das Resultat — wieder, Mittelleinsparung. Dieser Vorschlag erarbeiteten der Obermechaniker Iwan Poljowski und der Hallenleiter Wladimir Matruntsch.

Viel wird an der Verbesserung der Qualität des Zements gearbeitet. Man erforscht den neuen Komponenten — den Leim vom Astachow Vorkommen. Man stellte fest, daß man Zement mit der Marke 500 erzielen kann. Hier wird eine neue Zementart erarbeitet — Mauerelement: das ist eine Mischung des gewöhnlichen Zements mit dem aufgefundenen Staub.

Im Werk wird das Zusammenstellen und Einführen von WAO-Plänen, die ästhetische Ausstattung der Werkhallen immer mehr entfällt. Der stellvertretende Leiter der WAO-Abteilung Friedrich Matz erzählt uns: „Gegenwärtig sind wir bei der Einführung eines Systems der zentralisierten Beförderung von Materialien und Ersatzteilen vom Rohstoff, Ausrüstungen- und Brennstofflager in alle Abteilungen. Das wird viel Nutzen bringen: Verringerung der Arbeiterzahl, Zeit- und Mittelleinsparung. Wir fahren fort, die Kleinmechanisierung zu erarbeiten. Dabei helfen uns die schöpferischen Brigaden der Zementmahlabteilung und der mechanischen Reparaturabteilung. Die Neuerer der mechanischen Abteilung haben zum Beispiel eine Werkbank für das Nieten und Prüfen der Leinen aller Last-hebemechanismen konstruiert, hergestellt und montiert. Früher wurde manuell getrieben, man benötigte dazu viele Arbeiter. Jetzt leistet das eine einzige Person.“

Im Werk sind viele vortreffliche Menschen, Bestarbeiter der Produktion herangewachsen, wie z. B. der Deputierte des Obersten Sowjets der Republik, Maschinist der Kohlenmühle A. Sucharnjuk, der Baggerführer J. Schek, der Buldozerrührer der Mechanisierungsabteilung A. Hirsch, der Maschinist des Drehofens W. Fertig, der Dreher T. War, der Maschinist der Kohlenbrecheranlage I. Schrein, der Analytiker E. Flink, die Schichtleiter A. Krasnojew und W. Baikow. Viele von ihnen wurden mit Orden und Medaillen für heldenmütige Arbeit bedacht. Sie stehen an der Spitze des Wettbewerbs für vorläufige Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahres.

Allen voran schreiben die Kollektive der Zementmahlabteilung und der Klinkerabteilung. Dem Kollektiv der Zementmahlabteilung wurde der Titel „XXIV. Parteitags der KPdSU“ verliehen. Im Werk wurde es zur Tradition, den Titel „Ehrenarbeiter“ und „Ehrenverkörper“ in feierlicher Atmosphäre zu verleihen. Es wird auch der Titel „Beste im Beruf“ verliehen.

Die Zementarbeiter haben in diesem Jahr zu Ehren des 50. Jahrestags der Gründung der UdSSR hohe Verpflichtungen übernommen. Sie wollen Tausende Tonnen Zement, Klinker und Markkalk über den Plan hinaus liefern. Die Arbeitsproduktivität steigern, Hunderttausende Kilowattstunden Elektroenergie, Hunderte Tonnen technologischen Brennstoff einsparen.

A. FUNK  
Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

## Das erste Jahr des 9. Planjahres hat der Schlosser des Sempalattsker Autoreparaturwerks Viktor Ruppel mit bedeutendem Zeiterfolg abgeschlossen. Mit großem Elan arbeitet er auch in diesem Jahr.

Foto: D. Neuwirt

## Für Steigerung der Zuckerrübenproduktion

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans, der Ministerrat der Kasachischen SSR und der Kasachstaner Gewerkschaftsrat prüften die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs der Rayons für Steigerung der Zuckerrübenproduktion im verflossenen Jahr und verlieh Rote Wanderfahnen mit Geldprämiem dem Rayon Merke, Gebiet Dshambul, dessen Wirtschaften für 408,5 Zentner Zuckerrüben von allen 7228 Hektar geerntet und 271.800 Tonnen Zuckerrüben an den Staat verkauft und somit den Plan zu 115 Prozent erfüllt haben, dem Rayon Ili, Gebiet Alma-Ata, dessen Wirtschaften für 395 Zentner Zuckerrüben von jedem ihrer 3.400 Hektar geerntet und 130.200 Tonnen an den Staat verkauft und somit den Plan zu 128 Prozent erfüllt haben.

(KasTAG)

## Indira Gandhi besucht Bangla Desh

**NEU-DELHI.** (TASS). Der Ministerpräsident Indiens, Frau Indira Gandhi, ist in Neu-Delhi mit dem Außenminister der Republik Bangla Desh, Abdus Samad, zusammengetroffen. Abdus Samad hat sich in Neu-Delhi zu einem offiziellen Besuch auf.

Indira Gandhi nahm eine Einladung des Ministers an, sein Land zu besuchen. Der Zeitpunkt des Besuches soll durch diplomatische Kanäle vereinbart werden.

Ausfällen, Beschuldigungen und Verleumdungen gegen die Sowjetunion und Indien ausgelöst hat.

Das Blatt zieht die Parallele zwischen der Politik Peking und der der USA im indisch-pakistanischen Konflikt und unterstreicht, daß die chinesische Erpressung an der Grenze zu Indien zeitlich mit den amerikanischen Drohungen an die Adresse Indiens und mit der Schickung der 7. US-Flotte in den Golf von Bengalen zusammenfällt. Somit ging Peking faktisch mit den Kräften des amerikanischen Imperialismus konform und unterstützte ein Regime, das gegen die nationale Befreiungsbewegung in Ostbengalen auftrat.

„Rabintchesko delo“ hat die verleumderische Kampagne der chinesischen Führer gegen die Sowjetunion und Indien aufs entschiedenste verurteilt.

## Angela Davis droht Justizmord

**NEW YORK.** (TASS). In etwas mehr als drei Wochen soll im Rahmen des Prozesses gegen die mutige amerikanische Kommunistin Angela Davis in der kalifornischen Stadt San Jose die Hauptverhandlung stattfinden. Die feierlichen Vorbereitungsmaßnahmen der kalifornischen Behörden, die von den Ultras betriebene verstärkte Hetze gegen Angela Davis und alle die ihrer Seite stehen, lassen aber schon jetzt voraussagen, daß der bevorstehende Schandprozeß in San Jose als eines der schändlichsten Kapitel in die Geschichte der amerikanischen „Demokratie“ eingehen wird.

Die kalifornischen Behörden, denen nichts originelleres einfallen will, als Angela Davis der „Mitbeteiligung am Mord“ zur Last zu legen, haben mehr als ein Jahr Angela Davis in Haft gehalten und ihr sogar das legitime Recht verweigert, gegen Kautions-vorübergehend aus der Haft zu entlassen.

Die 14 Monate Haft, die un-menschliche Behandlung haben die

Gesundheit von Angela Davis untergraben. Die kalifornische Pres-sen-Zensur verstärkt bemüht, der Öffentlichkeit den Standpunkt der Anklage aufzuzwingen. Die Gerichtsorgane versuchen der Öffent-lichkeit zu suggerieren, daß die Richter von San Jose es mit einem „besonders gefährlichen Verbrecher“ zu tun haben werden. Gerade deshalb werden die Sicherheitsmaßnahmen im Gefängnisgebäude über den grünen Klee gelobt, in dem der Prozeß stattfinden soll. Die Hysterie, die die Behörden um den Prozeß gegen Angela Davis schüren, nimmt immer mehr anti-kommunistischen Charakter an. Das New-Yorker Komitee für die Befreiung von Angela Davis hat beschlossen, in den nächsten Tagen Protestkundgebung gegen den geplanten Justizmord an Angela Davis durchzuführen. Das Komitee forderte alle Massenorganisationen und Einwohner von New York auf, am Kampf für die Verhinderung eines Justizmordes an der Kommunistin und für die Freilassung aller politischen Häftlinge in den USA aktiv teilzunehmen.

## London übt Druck aus

**LONDON.** (TASS). Die britische Regierung übt weiterhin Druck auf Malta aus, das bekanntlich den 15. Januar als den Termin für den Abzug der britischen Truppen von der Insel gesetzt hat. Sie will den Ministerpräsidenten Dominic Min-loff zwingen, diesen Beschluß rück-gängig zu machen. Presse und Rundfunk Großbritanniens drohen die Regierung Minloff ökonomi-sche Sanktionen an. Die Re-gierungskreisen nahebestehende Zeitung „Daily Telegraph“ schreibt, daß von Minloff genannte Termin sei für die Tory-Regierung unan-

nehmbar“ und teilt unter Beru-rung auf offizielle Kreise des Ver-teidigungsministeriums mit, daß die Briten zum Teil auf der Insel auch nach dem Abzug der Truppen ver-bleiben werden, die am Flughafen Luqa unter Kontrolle zu halten, weil Malta, nach Meinung Londons diesen Flughafen selber nicht ein-zurichten könne.

Die konservative Regierung ar-beitet gegenwärtig an Sofortmaß-nahmen, um ihre Truppen und Stützpunkte auf Malta zubela-sen.

**PARIS.** Die jüngsten Äußerungen des Präsidenten Nixon zum Vietnam-Problem sind ein Schulbeispiel der Heuchelei, erklärte der Leiter der Delegation der DRV zur Pariser Vietnam-Konferenz Xuan Thuy. Presserepresenten gegenüber vor Beginn der 109. Plenarsitzung der Pariser Vietnam-Konferenz.

In einer vor der Sitzung für die Presse abgegebenen Erklärung erhob der stellvertretende Chefdelegierte der Provisorischen Revolutionären Regierung der RVN scharfen Protest gegen die Haltung der USA-Delegation, die die Pariser Vietnam-Konferenz sabotiert. „Ohne stichhaltigen Grund weigerte sich die USA-Delegation zweimal, an Sitzungen teilzunehmen“, beton-te er.

**BUENOS AIRES.** Die Kommunistische Partein Argentiniens feiert ihren 54. Gründungstag. Dieses bedeutsame Datum wird in einer Atmosphäre der weiteren Festigung des sozialistischen Weltsystems begangen, heißt es in der „Nuestra Palabra“. Organ des für die argentinischen Kommunisten. Die Zeitung würdigt die zunehmende Bedeutung der Sowjetunion, die Erstarkung der kubanischen Revolution und die tiefen so-zial-politischen Veränderungen in Chile, wo eine Volks-einheitsregierung an der Macht steht.

**WASHINGTON.** Eine vom Harries-Dienst vorgenommene Meinungsum-frage ergibt, daß 61 Prozent der Amerikaner es als Unheil bezeichnen, daß unsere Jungs in einen Krieg geschickt wurden, den wir nie gewinnen können.“

49 Prozent sagen, daß ameri-kanische Soldaten Opfer sind ihrer Leben in einem ungerechten Krieg einsetzen mußten. Das Problem der Teilnahme am Vietnam-Krieg belastet schwer das Gewissen der amerikanischen Volkes, resümiert Harries.

**CARACAS.** Der nationale Friedensrat von Venezuela richtete an den USA-Präsidenten ein Tele-gramm in dem gegen die jüngsten Bombenberfälle der USA-Luftwaffe auf Gebiete der Demokratischen Republik Vietnam entschieden protes-tiert wird. Die ganze fort-schrittliche Menschheit erhebt ihre Stimme gegen die barba-rischen Methoden der ameri-kanischen Soldateska, die an die Methoden der Nazis erinnern, wird im Telegramm betont.

**LONDON.** Etwa 300 000 britische Bergarbeiter werden an einem gesamt-nationalen Lohnstreik teilnehmen. Der Beschluß darüber wurde von der Exekutive der nationalen Bergarbeitergewerkschaft gefaßt. Die Exekutive hat die Teilkonzeption der Unternehmer, die den For-dierungen der Arbeiter nicht gerecht wurden, abgelehnt und den Streik für den Mittwoch des 8. Januar beschlossen.

Das wird der seit 1926 erste Generalstreik der briti-schen Bergarbeiter sein.

Unsere  
Wochenend-  
ausgabe

Kulturanstalten  
und  
Erziehungsarbeit

• Von M. RUSTEMOW

Seite 2

Stürmisch  
war die Nacht...

• Von Dominik HOLLMANN

Seite 3

Westdeutsche  
Wohnungstrot

• Von Hans W. AUST

Seite 3

Ein Buch  
ist unterwegs

• Von Hugo KERN

Seite 4

# Kulturanstalten und Erziehungsarbeit

In der mannigfaltigen Arbeit, die man in den Klubs-Bibliotheken und anderen Kulturstätten leistet, kommt der Erziehungsarbeit besondere Bedeutung zu.

Im Palast der Hüttenwerker des Techniker-Bleiworks schenkt man der Arbeitserziehung große Aufmerksamkeit. Einmal im Quartal werden Zusammenkünfte der Jugendlichen mit den Arbeitserziehung veranstaltet. So wurden Treffen mit den Verdienten Metallurgien der Kasachischen SSR, Sadyk Aschitov, Ludmila Kuznetsova, Hald der sozialistischen Arbeit, Daulebek Rachimbergenow, ein Abend der Einbildung des ersten Passierschneids ins Werk durchgeführt.

Im Palast funktionierte eine Universität für technischen Fortschritt mit fünf Fakultäten, eine Schule für Meister, Die Ingenieure und Techniker des Werks nahmen an den Veranstaltungen im Palast aktiv teil. Die Universität für technischen Fortschritt leitete der Chefingenieur des Werks N. N. Kubyschew.

Der Klub des Kalinin-Sowchos, Rayon Susak ist bei den Erwachsenen des Dorfes beliebt. Hier veranstaltet man Abende des Arbeitsruhrs- und für internationale Freundschaft, feierliche Zusammenkünfte der Bestarbeiter und Konzerte der Latenkunst mit einem Programm, das nach den Wünschen dieser Arbeiter aufgestellt wird. Ein Komsomolchor, ein Orchester für kasachische Volksinstrumente, zwei Agitationsbrigaden, die während der Baumwollente regelmäßig auftraten. Thematische Abende wie: „Wie stellt du dir den Kommunismus vor?“, „Die Arbeit ist eine Sache der Ehre und

des Heldentums“, „Träume, Romantik, Glück“ und beliebt. An diesen Abenden propagiert man weitgehend die Materialien des XXIV. Parteitags der KPdSU, mobilisiert die Werktätigen für die Erziehung der sozialistischen Verpflichtungen.

In der Zeit der Baumwollente funktionierte im Gebiet 30 Agitationszentren. Mit ihnen reisen interessanten Programmen traten die Brigaden der Paläste der Zementarbeiter, der Hüttenwerker, die Klubs der Bauleute, Eisenbahner der pädagogischen Hochschule für Kultur, der Rayons, Lenin, Sarvagatsch u. a. auf. Die Latenkunst behandelte örtliches Material, lobten die Bestarbeiter, tadelten die Bummler und andere antigesellschaftlichen Elemente.

Die Erziehung im Sinne des kommunistischen Verhaltens zur Arbeit zieht sich wie ein roter Faden durch jedes dieser Abendprogramme.

Bedeutende Hilfe erweisen die Wanderklubs den Parteilorganisations in der Arbeitserziehung, in der Mobilisierung der Werktätigen für die vorläufige Erfüllung der Aufgaben. Die Mitarbeiter des Wanderklubs des Rayons Salramski beispielsweise verwendeten in ihrer Arbeit Tonbandaufnahmen mit Ansprachen der Bestarbeiter der Kolchose und Sowchos. Über ihre Erfahrungen sprachen der Held der sozialistischen Arbeit Sadyk Dosmetow, der Mechanisator Berdaljew, der Schafhirt Amambaj Kalbekow.

Der Leiter des Wanderklubs Nr. 4 des Rayons Tjukubas, A. Makulbekow, veranstaltete im Kolchos „Asatjk“ einen Abend zum Thema „Kommunistisches Verhalten zur Arbeit“. Er berichtete über die Erfolge der Bestarbeiter der Wirtschaft — des Oberhirten D. Jernekow, des Ackerbauern T. Berdykow. Nachher erhielten die Bestarbeiter über ihre Arbeit. Man überreichte ihnen Geschenke. Abschließend wurden Filme zu landwirtschaftlichen Themen vorgeführt, und Latenkünstler gaben ein Konzert.

In der Erziehung der Werktätigen an den Revolutionskampf- und Arbeitstraditionen des Sowjetvolkes spielen die Museen eine große Rolle. In den Betrieben, Kolchos und Sowchos des Gebiets wurden ehrenamtlich 7 Volksmuseen gegründet. Das sind die Museen des Bleiworks, der Stadt Kentau, des Dorfes Wannowka u. a.

Das Museum des Bleiworks wurde mit aktiver Beteiligung der Öffentlichkeit gegründet. Die Veteranen, Kommunisten und Komsomolzen sammelten Dokumente, Fotos, verschiedene Gegenstände, erarbeiteten den Plan der Einrichtung des Museums. Die ausgestellten Gegenstände zeigen anschaulich die Geschichte des Werkes, seine Rolle in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges.

Bei der Erziehungsbearbeit stehen natürlich auch die Mitarbeiter der Bibliothek nicht abseits. Man stattet thematische Schaufenster mit Büchern und anderen Materialien über verschiedene Bereiche aus. Für die Oberschüler werden Vorträge zum Thema „Alle Berufe sind schön“ — wählen einen beliebigen — gehalten. Natürlich gibt es auch Mängel. Nicht allerorts wird die Erziehungsarbeit in den Klubs zielstrebig und gründlich durchgeführt. In manchen Klubs gibt es nur Filmvorführungen.

Der XXIV. Parteitag der KPdSU hat den Mitarbeitern der Kulturanstalten große Aufgaben gestellt. Das Niveau der Erziehungsarbeit ständig zu heben, ist ihre tägliche Pflicht.

**M. RUSTEMOW,**  
Instrukteur des Gebietspartitekkomitees  
Tschimkent

„Vor zwei Monaten, am Vorabend des Oktoberfestes, war in Kokschetaw noch ein Neubauschlüssel fertig geworden, und die Gebietsbibliothek änderte ihre Adresse. Das neue Bibliotheksgebäude in der Kuri-Marsch-Straße ist mit dem Gebäude der Puschkin-Republikbibliothek in Alma-Ata nicht zu vergleichen, aber in den Gebäuden unserer Republik ist kaum ein Gleiches zu finden. Das zweigeschossige moderne Gebäude ist erstklassig eingerichtet, gut möbliert.

Wir schreiben mit der Direktorin der Bibliothek, Alexandra Iwanowna Belan durch die Räume — es sind 2710 Quadratmeter Arbeitsfläche.

„Wenn ich an unser altes Gebäude denke“, sagt sie, „so steht mir sofort ein einziger Lesesaal vor Augen, eng und unbequem, vollgepfropft mit Menschen. Hier haben wir 5 große Säle und wieviel sonstige Räume.“

Wir nehmen uns das Gebäude in Augenschein. Alle 5 Lesesäle fallen uns auszeichnet, und nicht nur uns, auch den Lesern. In dem 34 Arbeitstagen, die sich die Bibliothek im neuen Gebäude befindet, haben 2470 Leser sie besucht und 20388 Bücher ausgeliehen, doppelt soviel wie früher.

„Es gab Tage“, sagt Alexandra Iwanowna, „wie z. B. der 12. Dezember, an dem wir 263 Besucher hatten und 926 Bücher ausgaben. Davon konnte man im alten Gebäude nicht mal träumen.“

Mehrere neue Abteilungen sind eröffnet worden, die landwirtschaftliche, für fremdsprachige Literatur, eine musikalische mit der Einrichtung, sich erwünschte Musikstücke anzuhören oder sie selbst zu spielen, eine bibliographische Abteilung.

„Mit der Eröffnung der wissenschaftlichen methodischen Abteilung“, sagt Alexandra Iwanowna, „haben alle Bibliotheken des Gebiets gewonnen. Unsere Bibliothek hat sich jetzt als Koordinierungszentrum des Bibliothekswesens im Gebiet verdient gemacht.“

In der Abteilung für fremdsprachige Literatur traten wir Maira Dsenowa, eine Absolventin der örtlichen Pädagogischen Hochschule, die hier Hauptbibliothekarin ist und sich mit der Komplettierung der Abteilung mit Büchern beschäftigt. Bis jetzt sind noch wenig deutsche und ebenso wenig englische Bücher vorhanden, meist Lehrbücher.

In der Bibliothek wirken erfahrene Mitarbeiter. Die Direktorin A. I. Belan, die seinerzeit die Moskauer Bibliothekshochschule besuchte, ist 10 Jahre in dieser Bibliothek tätig. Es wirkt die erfahrene Bibliothekarin Irina Bajarskaja-Grasmück, die die Bibliothekshochschule

in Alma-Ata beendet hat. Der methodischen Abteilung, dem Hirn der Bibliothek, steht Valentina Sadworskaja vor. Taljana Prokopschik leitete die bibliographische Abteilung.

In kaum zwei Monaten haben die Mitarbeiter, obgleich sie sich ja einrichten mußten, schon eine Reihe höchstinteressanter Schautafeln und Bücherausstellungen hergerichtet, Veranstaltungen zum Nekrassow-Jubiläum, zum bevorstehenden Dschanbul-Geenklag vorbereitet und durchgeführt, eine Besprechung mit Lehrern zum Thema: 50. Jahrestag der UdSSR vorbereitet, eine Ehrung des örtlichen Pädagogen Ibrahim Salachow zustandegebracht.

Das Kollektiv der Gebietsbibliothek wird bestimmt weitere große Erfolge in der Kulturarbeit zeitigen.

**A. HASSELBACH**

**UNSERE BILDER:** 1. Das neue Bibliotheksgebäude in Kokschetaw. 2. An der Ausgabe. 3. Die Direktorin A. I. Belan mit dem symbolischen Schlüssel, ein Geschenk der Erbauer des Gebäudes.

Fotos: D. Neuwirt  
Kokschetaw

## Neue Heimstätte des Buches



Der Lesesaal für den Massenbesucher ist der größte. Dann kommt der Saal der periodischen Presse mit einer reichen Auswahl von Zeitungen und Zeitschriften. Besonders reizend ist der Lesesaal für Jugendliche. Eine moderne Malerei nimmt die eine Wand ein und der Raum scheint dadurch doppelt so groß. Es gibt einen besonderen Arbeitsaal für wissenschaftliche Mitarbeiter. Alle Räume sind bequem eingerichtet, mit Deckenbeleuchtung und Tischlampen versehen. Den Besuchern stehen in allen Lesesälen enzyklopädische Literatur und andere Nachschlagewerke zur Verfügung, zu denen freier Zutritt ist. Ganz neu und vielbewundert ist der Saal für Mikrofilme.

Die zur Bestätigung dieser Worte trafen wir in einem Zimmer die Teilnehmer eines Seminars der Leiter von Rayonbibliotheken an, die Fragen über die Vorbereitung zum Jubiläum der UdSSR, die Popularisierung der Materialien des XXIV. Parteitags der KPdSU, Probleme ihrer alltäglichen Arbeit behandelten.

In den Aufbewahrungsräumen, die für 30000 Bände berechnet sind, gibt es vorläufig 150000 Bücher. Aber jetzt ist die Möglichkeit vorhanden, den Bücherbestand schnell zu vermehren.

In der Abteilung für fremdsprachige Literatur traten wir Maira Dsenowa, eine Absolventin der örtlichen Pädagogischen Hochschule, die hier Hauptbibliothekarin ist und sich mit der Komplettierung der Abteilung mit Büchern beschäftigt. Bis jetzt sind noch wenig deutsche und ebenso wenig englische Bücher vorhanden, meist Lehrbücher.

In der Bibliothek wirken erfahrene Mitarbeiter. Die Direktorin A. I. Belan, die seinerzeit die Moskauer Bibliothekshochschule besuchte, ist 10 Jahre in dieser Bibliothek tätig. Es wirkt die erfahrene Bibliothekarin Irina Bajarskaja-Grasmück, die die Bibliothekshochschule

in Alma-Ata beendet hat. Der methodischen Abteilung, dem Hirn der Bibliothek, steht Valentina Sadworskaja vor. Taljana Prokopschik leitete die bibliographische Abteilung.

## 125 Jahre Dshambul Dshabajew

### Er bleibt unvergessen

Der Personalrentner Georgi Iwanowitsch Kolmogorow erzählt: Das war 1935, als ich Erster Sekretär des Parteilkomitees im Rayon Kantemski (heute Rayon Dshambul), Gebiet Alma-Ata, war. Damals waren Schriftsteller aus Ungarn zu uns gekommen. Ich wurde beauftragt, die Gäste in den Atal Jernauz zu begleiten, wo zu jener Zeit der Ayn Dshambul lebte. Sie wollten ihn unbedingt sehen.

Wir kamen gegen Abend an und sahen, daß sich dort viele Menschen versammelt hatten. Letztere hielten uns sofort an: „Wo wollt ihr mit dem Wagen hin? Drosselt den Motor schnell!“, „Wie heißt er?“, „Dshambul, Aga singt.“ Mit Begleitung des zweisätzigen Instruments sang er ein Lied nach dem anderen. Jemand aus der Menschenmenge rief mich an und stellte mich Dshambul vor. Dshambul freute sich über die Gäste. Er sang für die Gäste, der Inhalt seiner Lieder wurde ihnen übersetzt.

Die nächste Begegnung Kolmogorows mit Dshambul fand unter folgenden Umständen statt. Im Rayonzentrum beschloß man, einen mündlichen Wettbewerb der Improvisatoren — Atys — zu veranstalten. Da waren viele Musikanten und Sänger zugegen. Dshambul wurde anvertraut, den Wettbewerb zu leiten, an dem sich auch sein bester Schüler, heute Verdienter Kunstschaffender der Kasachischen SSR, Kenen Aserabajew, beteiligte.

Die Improvisatoren sangen von den Schrittmachern der Produktion. Als Ayn Dshambul von guten Melkerinnen, Hirten, Traktoren sang, brach im Saal grollender Beifall aus. Und als er in seinem Lied die Taugenichtse gelobte, lachte man bestimmend oder erlärte vor Scham, daß es solche Faulenzer gibt.

Auch viele andere Improvisatoren sangen, aber niemand hatte solch großen Erfolg, ausgenommen Kenen Aserabajew. Um von einem guten oder schlechten Improvisator zu singen, muß man mitten im Leben sein, sich an Tatsachen halten und erst danach loben oder gelbeld. Und dieses gelang Ayn Dshambul und seinem Schüler Kenen Aserabajew am besten.

Zu Pferd oder Esel begaben sie sich auf Farmen, Felder. Tenen. Einmal sah Dshambul einen baumstarken Burschen auf einem Getreidehaufen schlafen, während die anderen arbeiteten. Dafür wusch Dshambul dem Faulenzer während der Mittagspause ordentlich den Kopf, so daß seine Trägheit wie weggewischt war. „Und solcher Fälle gab es mehrere“, sagt Kolmogorow.

**A. WOTSCHEL**  
Dshambul

## Der erste Präsident

Die sowjetische Öffentlichkeit begehrt den 125. Geburtstag von Alexander Karpinski, dem ersten gewählten Präsidenten der Akademie der Wissenschaften der UdSSR.

Schon in den ersten Tagen der Oktoberrevolution übernahm Alexander Karpinski die Funktionen des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften, die sich unter seiner Leitung zum wissenschaftlichen Hauptzentrum des jungen sozialistischen Staates entwickelte hat.

Die von Alexander Karpinski entwickelte Schule in Geologie spielte bei der Entwicklung dieses Wissenschaftszweigs eine große Rolle. Karpinski's Arbeiten gelten auch heute noch als Muster für die Ausbildung junger Geologen.

Der Name des Wissenschaftlers wurde in den Bezeichnungen von Mineralien und Gesteinen verewigt. Besonders populär sind die Arbeiten Karpinski über Probleme der Tektonik und der Paläogeographie.

**M. RUSTEMOW,**  
Instrukteur des Gebietspartitekkomitees  
Tschimkent

(TASS)

## „Shumbak Kys“ auf der Bühne

**ALMA ATA.** (KastAG). Mit großem Erfolg fand im Kasachischen Akademischen Abai-Theater für Oper und Ballett die Uraufführung der neuen Oper „Shumbak Kys“ („Rätselhaftes Mädchen“) des Komponisten S. Muchamethanow statt. Sie wurde nach den Motiven des Poems „Kokschetaw“ von Saken Seifullin geschrieben, das von tiefer lyrischer Stimmung, von Liebe bis zum Heimland, Bedenken über den Kampf für das Glück des Volkes durchdrungen ist. Dem Sujet liegt die Liebe des kasachischen Batyrs Adak (Schauspieler A. Shanabajew) und der schönen Kalmückin Nasik (Volkskünstlerin der UdSSR R. Dschanmanowa und die Schauspielerin A. Orpanowa) zugrunde.

Die Musik lyrisch-epischen Charakteres fesselt den Zuhörer seit der ersten Minuten. Darin sind Volkslieder und Kjus schöpferisch ausgenutzt. Alle Darsteller haben ihre Partien ausgezeichnet dargeboten. Die Gestalt des legendenumwobenen Dichters-Revolutionärs Saken Seifullin schuf der Volkskünstler der UdSSR J. Serkebajew. Die prachtvollen Trachten und Dekorationen zur Aufführung stammen von G. Ismailowa. Verdiente Künstlerin der Republik, Regisseur ist der Volkskünstler der Kasachischen SSR K. Schandarbekow. Dirigent — der Verdiente Künstler der Beschkirischen ASSR W. Ruter.

**POLEN.** In den Allen eines Parks in der Umgebung von Warschau spazieren junge Leute in Zäpfchen und Gehörchen. Damen in altertümlicher Kleidung umher. Längs der Parkwege sind originelle altertümliche Gaselucher aufgehängt und im Geträuch moderner sturke Scheinwerfer und Drehkameras versteckt.

Es wird der gemeinsame polnisch-französische Film „Die große Liebe Balzaacs“ gedreht.

**UNSER BILD:** Beate Tyszkewlew in der Rolle Eveline Ganski und der französische Schauspieler Pierre Mayrand in der Rolle Honore de Balzac.

Foto: CAF — TASS



## KÜNSTLER LERNEN

In Haue für Poltschulung des Stadtparteikomitees in Nislini-Talig hat man einen Lehrgang für Fortbildung der Maler-Ausstatter gegründet. Das Programm ist auf zwei Jahre berechnet. Die Beschäftigungen finden einmal im Monat statt.

Dieser Unterricht, der von Mitarbeitern des Stadtparteikomitees, Lehrern der pädagogischen Hochschule, wissenschaftlichen Mitarbeitern der Museen erteilt wird, bezweckt, das ideologische und künstlerische Niveau der anschaulichen Agitation in den Betrieben, Kulturstätten sowie die Ausstattung der Schaufenster der Warenhäuser, der Reklame, beispielsweise der Theateranschlagzeitel, zu heben.

**A. SESSLER**  
Gebiet Swerdlowsk

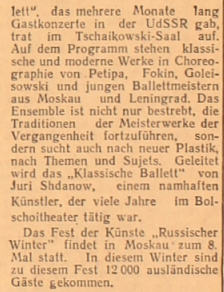
## Kunstfestival „Russischer Winter“

**MOSKAU.** (TASS). Dem klassischen Ballett und dem Volkstanz das Festival der Künste „Russischer Winter“ gewidmet, das 12 Tage in Moskau dauerte und am 5. Januar mit einem Konzert im Kongresspalast des Kreml ausklang. Auf diesem Konzert waren die besten Kräfte des sowjetischen Balletts vertreten.

Im Bolschoitheater wurden die Elnakter „Le sacre du printemps“ von Strawinsky und „Garten-Suite“ von Bietschtedirin gegeben, die in Charakter und in der szenischen Komposition ganz verschieden sind. Die Hauptpartien in „Le sacre du printemps“ tanzte Nina Sorokina und Yuri Wladimirov. In „Garten-Suite“ waren es Maja Plissetzskaja und Nikolai Fadejeschew. Im Musiktheater „Stanislawski“ und Nemirowitz-Danchenko wurde der Schwanzsee von Tschalkowski in Choreographie von Wladimir Burmeister zur Aufführung gebracht, das schon fast 20 Jahre die Bühne nicht verläßt. In der neuen Konzerte „Rossija“ fand ein Ballettabend statt.

Das Ensemble „Klassisches Ballet“, das mehrere Monate lang Gastkonzerte in der UdSSR gab, trat im Tschakowski-Saal auf. Auf dem Programm stehen klassische und moderne Werke in Choreographie von Petipa, Fokine, Goleowski und jungen Balletmeistern aus Moskau und Leningrad. Das Ensemble ist nicht nur bestabt, die Traditionen der Meisterwerke der Vergangenheit fortzuführen, sondern sucht auch nach neuen Plastik, nach Themen und Sujets. Geleitet wird das „Klassische Ballet“ von Juri Sdhanow, einem namhaften Künstler, der viele Jahre im Bolschoitheater tätig war.

Das Fest der Künste „Russischer Winter“ endet in Moskau zum 8. Mal statt. In diesem Winter sind zu diesem Fest 1200 ausländische Gäste gekommen.



## Gleiche Clubhäuser — verschiedene Arbeit

auch, daß wir manchmal den Schlaf opfern, indem wir bis spät in die Nacht hinein uben.

Warum spreche ich von jener Zeit, da doch heute in einem jeden Dorf ein neues Clubhaus, an vielen Orten sogar Kulturpalaste errichtet worden sind. Gewiß ist die Latenkunst jetzt auf einer weit höheren Stufe. Die Möglichkeiten sind ja auch angewachsen. Es sind vielzählige Klubs, die in den Dörfern herangebildet worden. Die Filmvorführer begnügen sich vielerorts nicht damit, die Filme gut vorzuführen, sie greifen auch organisatorisch in die Klubarbeit im Dorfe ein.

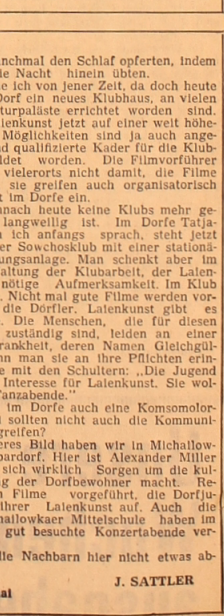
Es dürfte demnach heute keine Klubs mehr geben, in denen es langweilig ist. Im Dorfe Tatanowka, von dem ich anfangs sprach, steht jetzt ein schöner großer Sowchosklub mit einer stationären Filmvorführungsanlage. Man schenkt aber im Dorfe der Entfaltung der Klubarbeit, der Latenkunst nicht die nötige Aufmerksamkeit. Im Club ist es langweilig. Nicht mal gute Filme werden vorgeführt. Klagen die Dorfler. Latenkunst gibt es überhaupt keine. Die Menschen, die für diesen Arbeitsabschnitt zuständig sind, leiden an einer schrecklichen Krankheit, deren Namen Gleichgültigkeit ist. Wenn man sie an ihre Pflichten erinnert, zucken sie mit den Schultern. „Die Jugend hat heute kein Interesse für Latenkunst. Sie wollen nichts als Tanzabend.“

Es gibt aber im Dorfe auch eine Komsomolorganisation, und sollten nicht auch die Kommunisten helfend eingreifen?

Ein ganz anderes Bild haben wir in Michallowka, einem Nachbardorf. Hier ist Alexander Miller Klubleiter, der sich wirklich Sorgen um die kulturelle Betreuung der Dorfbewohner macht. Regelmäßig werden Filme vorgeführt, die Dorfler tritt mit ihrer Latenkunst auf. Auch die Schüler der Michallowker Mittelschule haben im Klubhaus schon gut besuchte Konzertabende veranstaltet.

Sollten sich die Nachbarn hier nicht etwas abgeben können?

**J. SATTLER**  
Gebiet Kustanai





**Skandale um Bodenspekulation**

In den letzten Jahren haben zahlreiche skandalöse Vorkommnisse auf dem Gebiet der Bodenspekulation und der Korruption die westdeutsche Öffentlichkeit erregt; viele andere sind niemals bekannt geworden und in einigen Fällen leichtfertig städtische Grundstücke, die bis zu 70 DM pro Quadratmeter wert waren, für Freundschaftspreise zwischen 3 und 8 Mark verschoben hatte. Der Stadtrat hatte Schwierigkeiten, den Fall zu untersuchen, weil mehrere Ratsherren von dem Gelegenheitskäufer profitierten.

Am 11. April 1971 wollte die SPD-Fraktion des Stadtrats von Gladbeck den 40-jährigen Oberbürgermeister Kalinowski abberufen; er trat jedoch wenige Stunden vor der Sitzung zurück. Kalinowski hatte in Gladbeck 52000 Ackerland, von einem Bauern in billiger Erbpacht erworben und sich dann als Stadtoberhaupt für die Parzellierung und einen Bauseitungsplan stark gemacht. Er hatte außer Einfamilienhäusern auch 17stöckige Hochhäuser und ein Ladenzentrum vorsehen. Kalinowski, der auf hochstellige Profiteure hoffen konnte, hatte sich besonders beliebt gemacht, weil er der Gladbecker gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft dieses Gelände vor der Nase weggeschmuppelt hatte, obwohl er — der Vorsitzende ihres Aufsichtsrats war —.

Diese Affären haben mit einem Schläge die weit fortgeschrittene Fäulnis des westdeutschen Imperialismus erneut bestätigt. Dr. Werner Stoye, Vorsitzender des Bundes der (reichen) Steuerzahler, jammerte: „Immer häufiger werden Ämter zur persönlichen Bereicherung mißbraucht. Bislang ist nur

(Schluß, Siehe auch Nr. 3, 4, 5)

**Nur Spitzen der Eisberge sichtbar**

„Will „dunkle Geschäfte nicht nur mit Grundstücken möglich sind“, will der CDU-Abgeordnete Kühblau, daß Politiker „grundsätzlich alle ihre Einnahmequellen offenlegen“. Er braucht keine Angst zu haben, daß dies eingeführt wird, denn in der CDU und der bayerischen CSU gibt es genug Leute, die das um jeden Preis verhindern wollen. Franz-Josef Strauß, Chef der Christlich-Sozialen Union (CSU), hat schon vor Jahren mit Bausehülften für die USA-Besatzungsmacht unliebsames Aufsehen erregt. Geschehen ist ihm allerdings nichts.

Die „Spitze des Eisbergs“ hat sich übrigens in vielen Städten gezeigt. In Bremen war es ein Stromamann, der zuerst „hochging“, der Makler Wilhelm Lohmann. Er hatte allein in einer ausgedehnten Affäre eine Netto-Einnahme von über 4,5 Millionen DM erzielt aus Spekulationskäufen und -verkäufen von Grundstücken im Hollerland, einem Gebiet, in dem der Bau von mehreren tausend Sozialwohnungen geplant war. Hauptverantwortlich für Lohmanns Profite war Richard Boljahn, bis 1967 Vorsitzender der SPD-Fraktion in der Bremer Bürgerschaft. Er war ein der 1964 Lohmann mit dem Geschäft mit dem Staat brachte. (Die Freie Hansestadt Bremen gilt als „Land der BRD“).

Auch Köln hatte schon 1970 eine Bauandaufwache von Bremer Ausmaßen. Anfang der 60er Jahre war das Ackerland auf dem 38 Hektar großen städtischen Grundstück am Esplanad in Müngersdorf für den sozialen Wohnungsbau zu drei bis vier Geschossen vorgesehen worden. 3500 Familien wären auf diese Weise untergebracht worden. Doch der Planungsausschuß unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Theo Burauer (SPD) entschied, daß hier dreihundert Luxus-Bungalows für reiche Bürger gebaut würden, weil andererseits diese Steuer-

zahler in Nachbargemeinden umziehen und dadurch der Stadt Köln verlorengewonnen wurden.

Übrigens war zu jener Zeit Dr. Max Adenauer (SDU, ein Sohn des Bundeskanzlers, Oberstadtdirektor; sein Haus steht in unmittelbarer Nähe des Grundstücks, der eigentliche Beschäftigte unter dem Nachfolger Max Adenauers, Prof. Dr. Heinz Mohlen (SPD), der ebenfalls persönlich an dieser Entwicklung interessiert war.

Der Quadratmeterpreis von 110 bis 150 DM für diese Grundstücke (einschließlich Erschließungskosten) wird als „fast geschenkt“ bezeichnet. In jeder seiner Firmen sollte als Partner ein Ratsherren- oder Abgeordneter der SPD, der über alle Baupläne seiner Stadt absolut informiert war. Manche waren nebenbei auch Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Girovereins (Vireldel Neuf), Leiter des Wohnungsbauförderungs-Amtes wie Hans Vervey in Kempfen. Die Ratsherren wurden verschaffen ihm nicht nur Aufträge, sondern auch billiges Bauland, indem sie auf das kommunale Vorkaufrecht verzichteten, ihm das Ackerland schenkten oder ihn von neuen Plänen unterrichteten, so daß er das Ackerland bil-

der tausend Mark verteuern — nicht der Rede wert bei einem Markt der Finanzsenator hat diesen in anderen Bauverfahren der Bürgermeisterin vorbehalten zugestimmt. Eine Westdeutsche Zeitung schrieb dazu fast ohne Ironie:

„Noch mehr als der Plan muß beeindruckend, das ist (Frau Kresmann) mit einer Option (Vorkaufrecht) auf alle infragekommenden Grundstücke aufwarten konnte. Wolter nur hätte sie trotz angeblicher Überraschung gewußt, daß der kühne Plan eines privat vorkauferten U-Bahnbaus nicht Bus-Anschluß und Rebus-Reservoir auch die dafür aufwendete Mühe lohnen würde? Sie lohnte...“

Herr Kun wurde aber nicht wegen dieser Schiebungen nach 18jähriger Mitgliedschaft aus der SPD ausgeschlossen, sondern nur wegen allzu offenerlicher „Preispolizei“. Außerdem, die er trotz Auforderung nicht einmal deklarierte. Kun hatte u. a. erklärt, er lasse sein Kapital arbeiten und zähle keine Steuern, er nehme kein Gesetz zur Kenntnis, wenn es ihm nicht passe, „weil ich weiß, wie Gesetze entstehen“.

In Westfalen, das bekanntlich kein Bestandteil der Bundesrepublik ist, aber ebenso monarchistisch regiert wird, gibt es eine verwandte Erscheinung: die Archidion Kleßmann-Zschack, die legierte „Hebraja eines sozialdemokratischen Bezirksbürgermeisters.

Es gibt kaum ein größeres Bauvorhaben, bei dem ihr Büro nicht die Hände im Spiel hat. Auch sie arbeiten mit einem undurchsichtigen Netz von Tochterfirmen, Finanzierungs-gesellschaften und Beteiligungen.

Frau Kresmann-Zschack hat bei dem Großbauprojekt des Städtlers sowohl zwei Untergrund-Bahnhöfe (übereinander), einen Autobus-Bahnhof und (im 27. Stockwerk) Räume für das Bezirksbürgermeister-Amt eingepflanzt. Weitere Behörden in anderen Etagen.

Die auf April 1975 um ein halbes Jahr vorverlegte U-Bahn-Eröffnung wird den Bau um mehrere hun-

der tausend Mark verteuern — nicht der Rede wert bei einem Markt der Finanzsenator hat diesen in anderen Bauverfahren der Bürgermeisterin vorbehalten zugestimmt. Eine Westdeutsche Zeitung schrieb dazu fast ohne Ironie:

„Noch mehr als der Plan muß beeindruckend, das ist (Frau Kresmann) mit einer Option (Vorkaufrecht) auf alle infragekommenden Grundstücke aufwarten konnte. Wolter nur hätte sie trotz angeblicher Überraschung gewußt, daß der kühne Plan eines privat vorkauferten U-Bahnbaus nicht Bus-Anschluß und Rebus-Reservoir auch die dafür aufwendete Mühe lohnen würde? Sie lohnte...“

Herr Kun wurde aber nicht wegen dieser Schiebungen nach 18jähriger Mitgliedschaft aus der SPD ausgeschlossen, sondern nur wegen allzu offenerlicher „Preispolizei“. Außerdem, die er trotz Auforderung nicht einmal deklarierte. Kun hatte u. a. erklärt, er lasse sein Kapital arbeiten und zähle keine Steuern, er nehme kein Gesetz zur Kenntnis, wenn es ihm nicht passe, „weil ich weiß, wie Gesetze entstehen“.

In Westfalen, das bekanntlich kein Bestandteil der Bundesrepublik ist, aber ebenso monarchistisch regiert wird, gibt es eine verwandte Erscheinung: die Archidion Kleßmann-Zschack, die legierte „Hebraja eines sozialdemokratischen Bezirksbürgermeisters.

• Alltag in der BRD •  
**Westdeutsche Wohnungsnot (iv)**

Von Hans W. AUST

net. Nutznießer waren eine Reihe von Unternehmern und Beamten. Jungsozialisten waren den Verantwortlichen „Schiebung“ sowie Täuschung der Öffentlichkeit vor. Die Stadt versenkte auf diese Weise 12 bis 14 Millionen DM zugunsten einer kleinen, bereits überprivilegierten Oberschicht.

**Wie man schnell Millionär wird**

Neues Licht auf das System des Bonner „Wohlfahrtsstaates“ hat die Affäre des Millionärs Josef Kun in Homberg geworfen. Der 40jährige, der als verschuldeter Kleinrentner anfing, ist heute Inhaber von 16 Baufirmen und war bis vor kurzem Mitglied der SPD. Mit einem Auftragsvolumen von 2,86 Milliarden im Jahr gehört er nach seinen Angaben zu den zehn stärksten Bau-Unternehmern der BRD.

„Sein System war einfach, aber

der tausend Mark verteuern — nicht der Rede wert bei einem Markt der Finanzsenator hat diesen in anderen Bauverfahren der Bürgermeisterin vorbehalten zugestimmt. Eine Westdeutsche Zeitung schrieb dazu fast ohne Ironie:

„Noch mehr als der Plan muß beeindruckend, das ist (Frau Kresmann) mit einer Option (Vorkaufrecht) auf alle infragekommenden Grundstücke aufwarten konnte. Wolter nur hätte sie trotz angeblicher Überraschung gewußt, daß der kühne Plan eines privat vorkauferten U-Bahnbaus nicht Bus-Anschluß und Rebus-Reservoir auch die dafür aufwendete Mühe lohnen würde? Sie lohnte...“

Herr Kun wurde aber nicht wegen dieser Schiebungen nach 18jähriger Mitgliedschaft aus der SPD ausgeschlossen, sondern nur wegen allzu offenerlicher „Preispolizei“. Außerdem, die er trotz Auforderung nicht einmal deklarierte. Kun hatte u. a. erklärt, er lasse sein Kapital arbeiten und zähle keine Steuern, er nehme kein Gesetz zur Kenntnis, wenn es ihm nicht passe, „weil ich weiß, wie Gesetze entstehen“.

In der bestehenden Notlage wird heute ein Ausweg angepöpselt, der bisher in Deutschland nicht üblich

**Wohnungsheim — ein Ausweg?**

In der bestehenden Notlage wird heute ein Ausweg angepöpselt, der bisher in Deutschland nicht üblich

**Waise am Wochenende Verräter**

Die Welt weiß gut: Das Sowjetvolk hat ständig reich für das rote China eingesetzt, als man es vielerorts noch wild, unbindig, mit Haß verfolgt, gemästet, verführt, gehetzt. Es half ihm stets, das Neue aufzubauen, es stärkte seine Wirtschaft, seine Wäre, es schenkte Brüderlich ihm sein Vertrauen, erfüllte seine Bitten, sein Begehren. War gern bereit, sein Brot mit ihm zu teilen, als nach dem Krieg es selber noch gedarrt; half ihm, die vielen Wunden schnell zu heilen, obwohl die eigenen noch nicht vernahrt... Doch diese Freundschaft, anfangs unbescholt, hat China uns mit bösem Schimpf bedankt, mit offenem Haß, mit Feindschaft gar vergolten, seit an der Mao-Pest es schwer erkrankt.

„Nachdem Rotchina endlich eingekommen im Kreis der Nationen seinen Platz, kämpft es nicht für die Völker Nutz und Frommen, verrät er gar des Friedens teuren Schatz.“ Faktiert es schände mit den Wall-Street-Bossen, mit ihrer Generale Gerlebrut, die Indochina fast zerbombt, zerschossen — Profite schöpfend aus der Völker Blut. Doch hat uns nicht Rotchinas Volk verraten — wir wissen, wer die Schuld an allem trägt! Das Volk wird selbst die Schuldigen erraten, sobald die Stunde der Erkenntnis schlägt!

Rudi RIFF

**Lach dich gesund!**

Ein Mann stieg in das Abteil. Ein anderer bot ihm seinen Platz an. Doch der Mann rümpfte die Nase und meinte: „Ich setze mich doch bei der Luze nicht auf angewärmte Plätze.“ Da nahm der Freundliche wider den Platz und kommentierte: „Ihre wegen kann ich mir ja kellen Eisbeulet unter den Hintern legen.“



Zielung von S. Aschmann

**Ein Buch ist unterwegs**

Deutsche Redaktion des Verlags „Kasachstan“ 1972

Fünf Jahre sind es schon, daß beim Verlag „Kasachstan“ die Redaktion Deutsche Literatur besteht. Waren sie erfolgreich, diese Jahre? Der Zahl der herausgegebenen Bücher nach (es sind bereits 93) dürfte man darauf behaupten antworten, Ausschlaggebend ist aber, wie bekannt, nicht die Quantität allein, obgleich auch diese nicht zu unterschätzen ist. Wie steht es nun mit dem inhaltlichen Wert der Neuerscheinungen? Waren all diese Bücher und jedes einzelne für unsere Leser eine geistige Bereicherung, ein Gemuß, ein Quell, aus dem sie Freude, Optimismus und neue Kraft schöpfen konnten? Das Urteil darüber fällt die Leser selbst — in ihren zahlreichen Briefen an die Redaktion.

Hier nur einige von diesen.

„Es war mir eine wahre Freude, Georg Paul Büchlein „Kalt's Gießbrot“ zu erhalten“, schreibt ein Werkleiter Wolodimir Wleko „Ljubomir“.

Der Rentier Peter Reimer aus Sverdlovsk leit mit „Den Roman Nebel“ von Alexei Dobinski las ich mit großem Vergnügen. Meiner Ansicht nach ist dieses Buch eines der „Besten die im Verlag „Kasachstan“ in den letzten Jahren in deutscher Sprache herausgegeben wurden.“

Viele Bücherfreunde, insbesondere die der älteren Generation, in deren Gedächtnis die heroischen Ereignisse der Oktoberrevolution, des Bürger- und des zweiten Weltkriegs noch nicht verblassen sind, warten ungeduldig auf den zweiten Band des Buches „Bis zum letzten Atemzug“. Mit viel Sorgfalt und Liebe hat Peter Mañ auch diesmal die Skizzen für den Sammelband gewählt, die von Heldentaten sowjetdeutscher Kommunisten berichten. Die Redaktionen wird dafür Sorge tragen, daß der zweite Band dieses allerorts fragten Buches schon im ersten Vierteljahr 1972 auf den Lesentischen der Buchhandlungen erscheinen wird. Nicht weniger interessant dürfte die Erzählungen von Ernest Kentschak sein, die wir nächsten unseren Lesern unter dem Titel „Flammende Steppen“ vorlegen werden. Die handelnden Personen dieser Geschichten sind unsere Zeitgenossen: der ehemalige Tscharparieskämpfer Robert Seiditz ist zur Zeit im Gebiet Pawlodar wohnhaft, die Heldin der Erzählung „Menschen finden einander“ Erna Schönkind wirkte während des zweiten Weltkriegs in einer Partisanenabteilung mit. Zu empfehlen wären auch die „Kürzen Notizen“ von dem vielgeleiteten Journalisten Klensk. Er begann seine Tätigkeit als Zeitungsjournalist noch in den Vorkriegsjahren. Seitdem hat er fast das ganze Land durchquert, wobei er Menschen verschiedener Berufe, Schicksale und Charaktere kennenlernte. Mit journalistischer Objektivität verstand er es, die Spreu vom Weizen zu scheiden, und alles Erzählenswerte in einen Notizblock, den ständigen Begleiter seiner Reisen, einzutragen.

Über die Justige Jägerwelt wurde schon länger und länger geschrieben. Am Lagerfeuer findet der redselige Weidmann aufmerksame Zuhörer für seine mit Überbeleg und Erfindungen ausgeschmückten Jagdgeschichten. Auch Onkel Sander hat so manches späßige und ungläubige Jagdabenteuer erlebt, die Leo Marx in seinem Buch „Nasenauge“ als ungezwungene amüsante Erzählungen wieder gibt. Das Büchlein mit den lustigen Jägerleben ist ebenfalls fürs erste Halbjahr 1972 vorgesehen.

Einen Sammelband mit höchsten Tiergeschichten hat Dietrich Friesen zusammengestellt. Das Buch ist nicht nur für Naturfreunde bestimmt. Dank einer sachkundigen Auswahl, an die Dietrich Friesen sorgsam was Inhalt und Sprache betrifft) mit äußerster Begeisterung, kann es auch als Lehrbuch den Schülern und Studenten empfohlen werden.

In seiner Broschüre „Vorsitzender“ schildert Kurt Wiedmayr das moderne Dorfleben und die wunderbaren Wandlungen, die sich im Kolchos „30 let Kasachstan“ als Zeitungsreporter noch in den Vorkriegsjahren vollzogen haben.

Auch für unseren kleinen Leser trägt die Redaktion ständige Sorge, wobei der Verlag viel Gewicht nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die Illustrationen legt. Wieder ist es Widmar Beseljuk, der mit Lust und Liebe und viel Talent die Farbzählungen zum Büchlein „Von Blüten, Bellen und Brüllen“ lieferte, das die beliebte Kinderdichterin Nona Pfeffer nicht nicht für die Allerkenntnis bestimmt hat: die ungewöhnlichen Plauerereien über eine bunte Reihe sprachlicher Kategorien werden angenehme Lektüre für den Sprachliebhaber jeden Alters sein. Unsere Knippen bekommen aber doch ein wunderbares Geschenk, das ihnen der geschickte und einfallreiche Märchen-erzähler Dietrich Rempel macht. Das Märchenbuch mit bunten Bildern heißt „Der Ring der Nymphen“ und wird ganz bestimmt allen Kindern gefallen.

Somit sind es ein Dutzend Bücher, die 1972 im Verlag „Kasachstan“ in deutscher Sprache erscheinen werden.

Ein Meinungsaustausch auf den Seiten unserer Zeitung zu den Neuerscheinungen des Verlags würden wesentlich zur Verbreitung der schon erschienenen und zur besseren Gestaltung der für die Zukunft geplanten Bücher beitragen.

Außerdem bietet die Redaktion alle Leser, für ihre Vorschläge, Bemerkungen und Meinungen brieflich kundzutun. Die Anschrift des Verlags ist:

400 009 Alma-Ata, Sowjetskaja 50, Isdatelstwo „Kasachstan“

H. KERN, Leiter der deutschen Redaktion des Verlags „Kasachstan“

**LIEBER LESER!**

Zwecks Erleichterung der Bearbeitung und Beschleunigung der Zustellung der Briefe hat das Ministerium für Post- und Fernmeldewesen der UdSSR ein System für automatisiertes Sortieren der Korrespondenz erarbeitet. Der Absender ist verpflichtet, den Postindex des Briefempfangers auf den Briefumschlägen und Postkarten an dem speziell für diesen Zweck vorgesehenen Platz zu schreiben. Den Index des Absenders schreibe man von der Rückadresse. Dem Postindex auf allen anderen Postsendungen schreibe man am Anfang der Anschrift. Um gewiß zu sein, daß Ihre Briefe schnell an den Empfänger gelangen, geben Sie bitte unbedingt den Postindex an.

DIE REDAKTION

**Humoreske**

**Das Loch im Sedenstrumpf**

„Da klingelte das Telefon. Therese nahm den Hörer. „David Nikolajewitsch, sagte neuer Chef, hat angerufen“, userte Therese. „Erika, er möchte wissen, ob das Protokoll der gestrigen Sitzung schon fertig ist.“

„Ja, wirklich“, raffte sich Erika auf. „Halt, davon hast du vergessen.“ Ihre Schreibmaschine begann nun lebhaft zu klappern.

„Als sie die letzten Stifte getippt hatte, heftete sie die Seiten zusammen und gab sie der Bossin.“

„Hat dir Grischa schon einen Heiratsantrag gemacht?“ flüsterte Nina Erika ins Ohr. „Aber Lydia Jakowlevna hätte es dennoch gehört“, und sagte:

„Darauf kann sie nun lange warten. Wenn er das Loch im Strumpf gesehen hat, wird er sich die Sache nochmals überlegen.“

Bald klingelte es wieder. Therese, auf deren Tisch der Apparat stand, nahm den Hörer. „David Nikolajewitsch, will mit dir reden, Erika“, meldete Therese. „Erika trippelte auf ihren Stöckelschuh den Korridor entlang.

Der Chef schien nicht in allerbesten Laune zu sein.

„Wo haben Sie nur Ihre Gedanken, möchte ich wissen?“ fragte David Nikolajewitsch.

„Im Kopf, natürlich“, lächelte Erika.

„Pjotr Mironowitsch, ehemaliger Chef, würde diese schlachtigste Antwort unbedingt weiterspinnen. Doch David, Nikolajewitsch, will sich ein kaltes Fisch, der sich nicht einmal von den reizend glänzenden Augen einer Schönheit, wie es Erika war, erwärmen ließ. Statt das lächelnd weitestens mit einer freundlichen Miene zu erwidern, legte er sich eine kerkzergende Falte auf die Stirn.

„Ich meine, woran Sie denken, wenn Sie an der Schreibmaschine sitzen und sich technische Beratur schreiben Sie „tschechina Beartung“. Aus Protokoll“ wird bei Ihnen ein „Kotoproll“ und so weiter und dergleichen Tippen Sie das Dings da gefälligst um! Schreiben Sie auch sogleich einen Befehlswort drauf! Ihn wegen liederlichen Verhaltens zur Arbeit ein Verweis erteilt wird.“

Erikas höchstes Köpfchen senkte sich wieder. Ihre Augen verloren plötzlich allen Glanz.

Dabei finden sich noch Menschen, die behaupten, daß Träume nichts bedeuten.

Ernst KONTSCHAK

**REDAKTIONSKOLLEGIUM**

UNSERE ANSCHRIFT: 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chef. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilung: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.